



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

06.04.1945 (Nr. 80)

Monatsbezug 2,30 RM einschl. Zustellgebühr; Postbezugspreis monatlich 2,30 RM (einschl. 16 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 36 Rpf. Bestellgeld. Postscheck: Hamburg 173 73. Anzeigenpreise und Aufnahmebedingungen laut Preisliste. Aufnahme-termine ohne Verbindlichkeit

Das Amtsblatt des Regierenden Bürgermeisters der Freien Hansestadt Bremen

Freitag, 6. April 1945

der Feind rascht abermals, das deutsche Volk durch seine Agitation müde zu machen. In seinen Flugblättern, in seinen Reden, in seinen Zeitungsartikeln, in seiner Verkörperung der besetzten Gebiete hinein, stellt er die tollsten Behauptungen auf, denen nicht eine einzige auch nur annähernd entsprechende Tatsache entgegensteht. Er glaubt noch immer, dadurch eine Nation die ihr Irren oder auf die Knie zwingen können, die bei Gott und der Welt stehen, zu überführen. Er verfügt und in ihrer Unerschütterlichkeit ohne Schwanken Weg, den ihr die Pflicht vorschreibt. Er ist, ja, ein Herrscher, ein Führer, ein Herrscher eines unserer Gegner. Für wäre gefährlichste Illusion, wäre ein todendes Gift, beigebracht in ersterster Reihe, die Illusion, daß die Agitation, die der Feind durch seine Agitation zu dem Punkt führt, für uns bleibt nur das: der entschlossene Widerstandswille des deutschen Volkes. Für uns gibt es überhaupt keine Illusion, keine Zerstörung der Illusion, und das Wissen um die Agitation des Führers, die im entscheidenden Augenblick zutage kommen werden, ist für uns ein Gewinn, eine Befreiung, eine Befreiung heute, angewandt auf die Nation. Sie alle müßten eigentlich, daß der Führer noch niemals in seiner ganzen Laufbahn als Staatsoberhaupt, als Führer der Nation, als Führer der Nation, mehr als irgendein anderer vor ihm Clauswitzsche Worte verwirklicht, auf die er sich diesmal der Welt beweisen

[illegible]

Wir heute trotz Bombenhagel und terror immer neue, bessere Waffen zum Kampf in die Hand der Front bekommen, die Herzen und Arme nicht erlahmen lassen, sondern auf das wir glauben! Das ist eben das „deutsche Wunder“, es nichts Überirdisches, Mystisches, sondern verdammt irdische Konsequenz des deutschen Wesens schlechthin. In diesem Sinne ist die Entscheidung, in diesem Kampf zu bestehen und zu gewinnen.

Wenn nun deutscher Erfindergeist neue, noch gewaltigere Waffen zu erdenken und schaffen imstande ist, dann werden wir auch nach den neuen, noch gewaltigeren, noch stärkeren, noch entschlosseneren und Kraft, dann die Entscheidung liegt im Arm und Herzen der Menschen, nicht erlahmen.

Das allerdings ist das Wesentliche. Wir
können nicht nachzugeben, wir haben immer
den Träger des Glaubens zu sein, und wir
müssen zur Stütze für die werden,
unter der seelischen Belastung dieser
Leben schwach zu werden beginnen. Denn
darf keine Schwäche geben.

Ich sah auch nur ein einigermaßen Kluges
von der Kriegslage zu machen versteht
ich, was dann sich vergegenwärtigen
und in der Vergangenheit
gehandelt hat, der welt und was wissen,
er auch in Zukunft handeln wird. Wir
haben in der Vergangenheit
über ein Opfer, die der Feind im Osten
bringen gezwungen ist und können
einigermaßen klar die Verluste
und die Kosten auf sich nehmen.
Es so schwer es darum in diesem Augen-
blick auch sein mag, zu warten und auszu-
warten, bis wir die Gelegenheit
genüßlich nur ein Gebot, und das ist das
deutsche. Mit Halbesbreten wird nichts
zu sein gewonnen; der nächste
oder Potente, um diesen höchsten
zu kämpfen wir jetzt, und den höchsten
zu gewinnen, um das Ganze zu gewinnen!

Drahtbericht unseres Vertreters

ny, Stockholm, 5. April. In Frankreich ist eine weitverbreitete Verschwörung entdeckt worden. Sie richtete sich, wie in Paris bekannt ist, gegen die Sicherheit des französischen Staates. Die Regierung gibt bekannt, daß eine große Anzahl von Verhaftungen vorgenommen wurde. Wie Reuters Paris meldet, handelt es sich bei den Verhaftungen durchweg um Anhänger des kürzlich tödlich verunglückten französischen Freiheitskämpfers Doriot.

Stockholm, 5. April. 30 000 Arbeiter in drei Fabriken der englischen Flugzeugfirma Avro haben beschlossen, einen zweitägigen Sympathiestreik für die bereits in den Auslands getretenen Arbeiter zu erklären. Die Streikführer führen 10 000 Arbeiter in drei Fabriken der Firma sind bereits der Arbeit ferngeblieben. In dem südschwedischen Söderland sind die Angestellten von vier Betrieben, die den Streik unterstützen, auf der Straße und in den Fabriken der Firma auf die Arbeitsschritte begeben mussten. Der Streik von mehr als 80 000 Bergarbeitern in den USA zieht sich weiter. Die Arbeiter der United States Steel Corporation mit, daß es notwendig geworden sei, ihrer Hochöfen auszubauen, wenn nicht in der nächsten Frist ausreichende Mengen an Kohle zur Verfügung kämen.

Roosevelt unterzeichnete das Gesetz, durch das die Grenze der Staatsschulden der USA auf 300 Millionen Dollar herabgesetzt wird.

Ämtliches Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Bremen: Geschäftsstelle und Schriftleitung: Geeren 6-8, Ruf tags und nachts unter Sammelnummer 2 19 31; Syke: Mühlendamm 2; Bremen-Hemelingen: Bahnhofstr. 6, Ecke Poststraße, Ruf 4 34 55; Bremen-Vegesack: Rohrst. 24, Ruf 4 und 8; Bremen-Blumenthal: Kapit.-Dallmann-Str. 41-43, Ruf 96 u. 99

ert fast täglich die Bevölkerung in den
zten und frontnahen Gebieten auf sich
mungsloser unter die jüdische Knute zu zwin-
gen. Er wird den deutschen Freiheitswillen
der anglo-amerikanischen Truppen
heuer verlustreich seien. So heißt es in

Berlin 14. April. Der anglo-amerikanische Oberbefehlshaber General Eisenhower hat in den letzten Tagen in Deutschland besetzten und frontnahen Gebieten auf, sich den englischen und amerikanischen Truppen in jeder Weise zu unterwerfen und ihre Unbedenklichkeit zu erklären. Die Eisenhower-Aufrufe geben der deutschen Zivilbevölkerung aller Art Rat, sich den amerikanischen Truppen zu ergeben, zu übergeben und zu kapitulieren, um sich zu erhalten und zu retten. Diese Aufrufe lassen darauf schließen, daß das anglo-amerikanische Kommando die deutsche Bevölkerung als wichtige Kapitulationspropaganda Ursache und Unsicherheit in die deutsche Bevölkerung zu bringen beabsichtigt. Die Unbedenklichkeit die blutigen Verluste, die die Anglo-Amerikaner angesichts der zähen Widerstandskraft der deutschen Truppen und der deutschen Widerstandsbereitschaft der deutschen Bevölkerung auf ihrem Vormarsch haben, möglichst zu vermindern. Eisenhower ist der Überzeugung, daß die deutsche Bevölkerung den alliierten Heeren abgewinn, bei der Bevölkerung daheln in Amerika und in den USA verstärkten Unwillen und Kriegsmü-

Eisenhower wird erkennen müssen, daß die Agitationstricks, mit denen er die deutsche Zivilbevölkerung auf den Leim zu locken versucht, nicht verfangen. Je weiter die Eindringlinge in die deutschen Gauen vorrücken, um so stärker wird ihnen der Haß und der verbissene Abwehrwille entgegenschlagen. Eisenhower und seine Generale irren sich, wenn sie glauben, die Deutschen durch

Lockungen und Drohungen weich machen zu können, um sie dann nachher um so erbatungsloser unter die jüdische Knechtzwangsgewalt zu ziehen. Die jüdische Treuelosigkeit ist täglich stärker zu spüren bekommen und seine Abnahmen mit blutigem Opfer zu bezeugen haben. Das deutsche Volk verkauft sich nicht, es ist nicht zu erweichen, es ist gegen alle plumpen Drohungen. Es ist entschlossen, bis zum letzten Atemzug zu kämpfen und sein Land unter Einsatz der letzten Kraft zu verteidigen. Dabei sind wir Deutschen nicht allein, wir sind mit uns verbunden, wir sind mit dem Feind das Leben in Deutschland zur Hölle machen, nur Lumpen und ehrlose Gesellen werden sich bereifenden, den Anforderungen Eisenharnisch Folge leisten, auch darüber kann man sich, daß die rächende Hand der Gerechtigkeit sie ereichen wird.

Feind spürt den Werwolf

Stockholm, 5. April. Wenn die anglo-amerikanische Presse sich bemüht, den Eindruck zu erwecken, als wäre der deutsche Werwolf nichts weiter als ein deutscher Propagandist, so kann der Feind heute nicht mehr verheimlichen, daß er in den von ihm besetzten Gebieten und in den Kampfszonen die Tätigkeit des Werwolfs immer heftiger zu spüren bekommt. So meldet der Reuters-Bericht vom 2. April, daß die amerikanische Armee Hunderte, ja Tausende von Deutschen durchstreifen die deutschen Wälder, hielten sich in den Häusern verborgen und säßen in Schlupfwinkeln um von dort aus die Amerikaner anzugreifen. Die Amerikaner und ihren Hagefellen behaftet ihr Ausdruck zu geben.

Gleichzeitig stellen anglo-amerikanisch-Kriegsreporter fest, daß die Kämpfe der anglo-amerikanischen Truppen unheimlich verlustreich seien. So heißt es in einer Ausgabe von *The New York Times* vom 1. März 1945: „Die amerikanische Armee hat in der Zeitungs 'Afentindungen' aus dem alliierten Hauptquartier, daß die Kämpfe im mittleren deutschen Raum die blutigsten seit dem Einbruch in deutsches Gebiet seien und daß die Straßen und Landwege von Heufen toter Engländer und Amerikaner gesäumt würden.“ Eine Reuters-Korrespondenz vom 1. März 1945 berichtet von „fanatischen Nazis“, die wie wild ihre Stellungen verteidigten und sich den anrennenden Anglo-Amerikanern entgegenwürfen.

enf. 5. April. Wie aus einer United

Genf, 5. April. Wie aus einer United Press Meldung hervorgeht, ist man in Washington peinlich überrascht von den neuen deutschen U-Booterfolgen, die als ein Zeichen der verstärkten Aktivität der deutschen U-Boote angesehen werden. Man befürchtet, daß die bereits Konsequenzen aus dem verstärkten deutschen U-Bootkrieg gezogen, die englischen Versicherungsgesellschaften haben wird, der einmal eine Erhöhung der Kriegskosten für die Seefahrt und die Schiffahrt nach Nord- und südamerikanischen Häfen angekündigt. In englischen Fachkreisen ist man sich darüber im klaren, daß die U-Boote nach wie vor die Luftmatratze, des sogenannten Schnorchels, die Möglichkeit erhalten haben, die anglo-amerikanischen Nachschublinien zu durchkreuzen. Man ist sich aber nicht sicher, ob bisher die Nachschubtransporte zu gefährden.

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

B. Berlin, 4. April. Die Gesamtheit an den
 Fronten zeigt heute keine besonders große
 Veränderungen gegenüber dem gestrigen
 Stand. Die deutsche Front ist durch unsere
 eigenen Aktivitäten und durch eine
 Festigung des deutschen Widerstandes ge-
 zeichnet. Eine Ausnahme von der Fest-
 stellung, daß die Fronten im wesentlichen
 eingetreten sind, bildet der Durchstoß
 durch den Teutoburger Wald und das weitere
 Vordringen in die Richtung nach Minden so-
 wie die Eroberung von Bielefeld. Die
 Vordringenden in breiter Front an der Weser-Ems-Kanal-
 in Thüringen ist die Gerechtigkeitstriebe
 überaus wechselvoll verlaufen. Einige Plätze
 sind von den Deutschen zurückgewonnen.
 Ohrdruf, Katzhütte und Hildburghausen sind
 in unserer Hand, während Arnstadt und
 Zella-Mehlis vom Feinde genommen
 wurden. Die deutschen Angriffe sind besonders
 im Mangelbiet erfolgreich gewesen, wo wir
 Ochsenfurt zurückerobern haben. An der Siepe
 sind die Deutschen in erheblicher Zahl ge-
 worden. Die Feinde, herbeigekommen,

Der Vorstoß der Sowjets aus südlicher Richtung nach Wien wurde im Wiener Vorfeld abgewiesen, so daß der Feind nunmehr seine Absichten geändert hat und ansehnliche Kräfte in die Richtung der Ostfront einbringt. Diese Kräfte sind die Sowjets von Norden her eintreffenden. Auch der Durchstoß durch die Kiefern Kaputen in nordwestlicher Richtung ist den Bolschewisten gelungen, während sie im Mährisch-Ostrauer Räume unter schwerem Kampf die Fronten durchdrungen haben, so daß dort die Wucht ihrer Angriffe jetzt ebenfalls nachläßt. Die Vorbereitungen des Gegners auf der Ostfront, wo vorläufig immer noch geringe Gefechtsstärke herrscht, für einen neuen, energiegelosen Angriff sind in der Verteidigungseinstellung abgeklungen. Die vorbereitenden Maßnahmen westlich der Oder sind fortgeschritten, was die deutsche Verteidigungsfront sehr gemäch.

In den schweren und erbitterten Kämpfen im Werra-Tal haben sich die Verteidiger von Meiningen besonders ausgezeichnet. In beispielhafter Einsatzbereitschaft wehrte sie zahlreiche amerikanische Angriffe ab. Durch das zusammengefaßte Abwehrfeuer hatte der Gegner hohe blutige Verluste und verlor 14 Panzer.

Im Nordabschnitt der Westfront wurde am gestrigen Tage 54 britische und amerikanische Panzer, zum größten Teil mit Nahkampfmitteln, abgeschossen. An mehreren Stellen gingen Granadiere und Panzergrenadiere zum Gegenangriff über, so auch der nordwestlich Burgenfurt einer amerikanischen Kampfgruppe gestellt und unter Vernichtung sämtlicher Kampfwagen völlig aufgerieben. In Münster leisteten die Verteidiger erbitterten Widerstand. Sie schlugen die Angreifer unter schweren Verlusten zurück.

Berlin, 5. April. In der feindlichen Presse

Berlin, 5. April. In der feindlichen Presse und in den Berichten der anglo-amerikanischen Kriegskorrespondenten tritt immer mehr die Feststellung in den Vordergrund, daß der deutsche Widerstand an der Westfront im Wachsen begriffen ist und daß sich die Zivilbevölkerung in zunehmendem Maße am Kampf gegen die anglo-amerikanischen Eindringlinge beteiligt.

So verzeichnet ein Reuterbericht aus dem anglo-amerikanischen Hauptquartier, daß die Montgomerys Truppen auf zunehmenden Widerstand stoßen, und daß der Versuch, die deutsche Front aufzurollen, an der fanatischen Gegenwehr der deutschen Soldaten scheitert. Das gleiche verzeichnet der britische Kriegskorrespondent Marshal Yarwood in seinem Bericht über die Lage an der Westfront damit einleitend, daß das Tempo der anglo-amerikanischen Offensiven im Westen

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

g. Berlin, 4. April. Wenn es mit dem Vor-
spiel zur Konferenz von San Francisco so
weitgehend wie bisher, vier Sinn und Zweck
des Besuchs in der Tat, die Konferenz
gegentlich verkehrt. Von den überschweng-
lichen Jalta-Lobesthymen, die unmittelbar
nach der Konferenz in der anglo-ameri-
kanischen Presse erschienen, ist nichts mehr zu
hören. Statt dessen beherrscht die Sorge um
die Zukunft der Welt, die in der Konferenz
von London und Washington und gibt den Ton
für die Betrachtungen an, die jetzt im Vor-
aus zu San Francisco wesentlich in der
Form der Frage, ob die Vereinigten Staaten
das Blatt das ironische Wort „San Flisco“ statt
San Francisco zu finden ist; aber die Skep-
tiker, die sich in der Konferenz nicht ein-
finden, dieser Paradeveranstaltung entgegen-
sehen, hat ihren guten Grund in der stillen
Sabotage, die von Moskau gegen das Ge-
schehen in San Francisco betrieben wird.

Es ist wieder einmal die Beobachtung unumgänglich, daß der Krem! in den Augen der westlichen, in dem seine eigenen Interessen eingezeichnet sind, als ein rätselhaftes, rätselhafes Wesen erscheint, dessen alle Entscheidungen und Handlungen auf dem Prinzip der Verunsicherung beruhen. In der politischen Frage hat er sich - soweit die Vertretung Polens durch die Lubliner Sowjet auf der Konferenz in Frage kommt - bereits als ein solches Wesen gezeigt. Für die Frage des Mehrstimmensrechts für die Großmächte gilt das gleiche. Was aus dem Einspruch der Sowjets gegen die Einladung Argentiniens wird, steht noch offen, aber es ist nicht zu bezweifeln, daß die wichtige Diskussion in Gang gekommen, die sich auf den Weltseherheitsvertrag in seinem Verhältnis zu den bereits bestehenden zweiseitigen Einzelverträgen

Zweiter-Korrespondent als die Meinung diplomatischer Kreise Londons bekannt, daß die britische Regierung sich nimmer zu der Forderung des Einzeilvertrages verstehen könne, wenn es nicht zuvor eine allgemeine Verständigung über das Problem gegeben werde, wonach zweitesmalig Pakte unabhängig von der geplanten Weltsicherheitskonferenz geschlossen werden könnten und sollten. Was bedeutet diese so harmlos klingende Feststellung? Nichts geringeres als die Fortförrung der Einzelverträge – auch wenn man sich vor Augen stellt, daß diese Verträge nur für den großen Sicherheitsorganisation, die der ganzen Welt eine allen Sondermachungen gegenübertretende Einheit bilden sollte, – und durch die Gedanken, den Roosevelt und Churchill in Jalta vertreten haben, ohne von dem Hintergedanken viel zu sprechen, daß ein wieder übersieptes Bündnis zwischen den Vereinigten Staaten und England in dieser neuen Organisation das maßgebende Wort sprechen wollte. Sie sind jetzt von Stettin bis Wien überaus beliebt, weil sie die USA-Öffentlichkeit als Ganzleistung der Diplomatie des Weißen Hauses präsentieren und die Amerikaner in der Frage der Kriegsziele nichts Überzeugendes zu bieten hat. Statt aber ist der Meinung, daß eine solche Weltkonferenz, die sich auf die Lösung der Weltprobleme kann, während er mit den Einzelverträgen die Moskauer mit verschiedenen Ländern abzusprechen, die sich nicht zu einer allgemeinen Versammlung springen kann. Nun hat England sich dem sowjetischen Standpunkt angeschlossen und Roosevelt bleibt es überlassen, die USA-Regierung zu überzeugen, daß die Konvention so großartig angekündigte Weltsicherheit nicht doch wieder unsterblich geworden ist und daß die Welt sich nicht nach dem alten Schema (und vom ersten Tag an vorausgesetzt wurde) – nicht ein neues Zeitalter des Glückes und Friedens für die Menschheit, sondern nur ein neuer Anlauf zum Scheitern im Selbstwiderlegung Europas eingelassen hat.

Drucktheilung unseres Verzeichnisses

Am 3. April, der Tag der allgemeinen Konferenz von San Francisco, konnte Roosevelt entschließen müssen, die mit werts vereinte Stimmungsbewertung zu nehmen. In London wie in New York wurde die Forderung nach einer "Vier-Stimm-Formel" als Zeichen für die Heftigkeit der Widerstände, die Roosevelt durchgehen heraufbeschworen hatte. In London wurde die Forderung nach einer "Vier-Stimm-Formel" als Zeichen für die Heftigkeit der Widerstände, die Roosevelt durchgehen heraufbeschworen hatte. In London wurde die Forderung nach einer "Vier-Stimm-Formel" als Zeichen für die Heftigkeit der Widerstände, die Roosevelt durchgehen heraufbeschworen hatte.

en unserem militärischen v. W.-Mitarbeiter

den verschiedenen Übergängen der
indischen Armeen über den Rhein und des
Westens, die die örtlichen Durchdringe-
ren die Schlacht in die Bewegung über, die
Grundentscheidungen immer noch an
den auch in gewissen Räumen stillstehen
Veranlassung zu bewussten
den, die die Schlacht in die Bewegung
acht, um der Schlacht das von uns erwartete
Gesicht zu geben. Es könnte nur durch
Bildung einer geschlossenen Front und
den, die die Schlacht in die Bewegung
ersten leisten eigene Kampfgruppen der
dringenden Gegner Widerstand, der zu
Widerwindung seiner Spitzen wesentlich
geht. Sichtbar haben diese drei
den, die die Schlacht in die Bewegung
operative Lage haben, die weiterhin von
gänger beherrscht wird.

In ihr kristallisieren sich jetzt ganz

hinweist, die sich die Operationen der Führung des Eisenhewerschen Stabes gesetzt hat, ist die nördlichste von ihnen wird erst jetzt sichtbar und weist in nord-nordöstliche Richtung: Es wird repräsentiert durch die Linie, die von der Linie der Zudenpferde nach wenigen Tagen auf die Linie Zutphen-Lüneburg eingedreht hat. Bei richtiger Auffassung dieser Bewegung kann nur der Schluß gezogen werden, das damit der deutsche Angriff auf die Linie Zutphen-Lüneburg bedroht werden soll. Auch die deutsche Linie, die sich an der deutschen Nordfront erstreckt, einen Nachschubfragestellung verschaffen, könnte sich dann veranlassen, in jedem Falle wird der Versuch sich zu veranlassen, die deutsche Linie Zutphen-Lüneburg zu durchbrechen, die deutschen Truppen und die deutsche Luft zu ziehen.

Der Drang des Feindes, die norddeutsche Ebene zu gewinnen, kommt im Druck auf den Teutoburger Wald zum Ausdruck. Dem Zweck stellen der rechte Flügel Mörners und Teile der 1. US-Armee entgegen. Die 1. US-Armee hat in der Schlacht von Teutoburger Wald haben auf diesem Wege südliche Bleibend in Ausnutzung der dort entlang fließenden Autobahn einen Vorstoß gegen Herford gemacht, der also über den Teutoburger Wald zur Porta Westfalica führte. Auch hier sind an den Nordabhang des Waldes die 1. US-Armee und die 1. US-Armee, die den Feind sich gleichzeitig an Detmold herantrieb, stellt diese Bewegung im westlichen Abschnitt den zum Tell gegliedert Versuch dar, die letzten Gebirgshindernisse der Tiefebene zu überwinden. Daß es sich um den Kampf Hannover zu marschieren, besteht in der Tat, seiner Ausbreitung und -strafen. Doch werbel der Lauf der Weser noch viel mit bestimmen haben.

Die hessischen Räume konnte der Feind zwar in Kassel eindringen, wo noch gekämpft wird. An Werra und Fulda macht sich aber der Feind nicht fest. Die Besatzung der Festung überstellten und Panzerjäger, die das Land störend und schwächend für uns bemerkbar. Die Lage an der oberen Werra hat eine Erschwerung erfahren, nachdem die Feinde die Werra bei Kassel, wo die geringe Flußbreite zu überschreiten und sich über Meinungen bis Suhle und Lehlis vorzuschleichen. Diese Aktion dürfte ein Versuch zu werden sein, die Sperre der Werra zu durchbrechen. Der Feind hat zwecksetzte der Feind seinen Angriff in der Nähe der höchsten Erhebung, der Korbberg, an. In diesem Falle ist er nicht gelungen, da das Netz der Autobahn, das die Werra umschließt, nicht durchbrochen worden. Der Feind hat sich aber gegen Gotha quer über die Autobahn eingestellt. Kassel, Es muß vermerkt werden, daß die Werra bei Kassel, wo sich unsere Mehlungen und Eisenach weiter in die Werra haben und die feindlichen Bewegungen davon an beiden Plätzen vorbeigehen sind.

In seiner Entwicklung an Main und Taubert gegen die Gegner in den letzten Tagen nur geringere Fortschritte erzielt. Das OK hat sich seit der Besetzung von Würzburg eine Festigung der Verteidigung fest. Im Mainviereck ist der Gegner wieder bis Lohr gekommen. Südlich von Würzburg wurde er dagegen bei Ochsenfurt zurückgeworfen. Die Hauptzentren des Gegners in diesem Abschnitt richten sich gegen die allgemeine Linie Würzburg—Augsburg, die jedoch vom Gegner noch nicht erreicht ist. Zwischen Rhein und Neckar treten die Amerikaner besonders zäher Widerstand entgegen.

Die Vertrauenskrise

ennen den Faktor, daß die Möglich-
keiten sowjetischen Nichtteilnahme der
Weltwirtschaft wird, die wichtigste Ma-
ßnahme in der Sanftnahme der Ab-
nahme.

Die Sowjetunion hält, wie amerikani-
schen Agenturen aus Moskau melden, ihre For-
nung nach drei Stimmen in der künftigen
Sicherheitsorganisation aufrecht. Der Kr-
äfteverhältnis wird ein Verzicht auf die
Frei-Stimmen-Formel für die drei großen
Ansprüche keine Bedeutung haben kö-
nnen.

In London überwiegt die Ansicht, daß
alt-Abkommen nicht mehr gilt oder nur
wenig vollwertig ist. Das bedeutet für die
europäische Diplomatie eine schwerwiegende
Veränderung, denn in London ist das Ver-
ständnis, daß das Herzustehen des künftigen
Weltfriedens angesehen werden.

Die zweite große Sprache Roosevelt, die
den Volk erst sehr spät reinen Welt über-
nehmen, ist die, die die Welt der großen
Frage einschlekt, hat in den USA, die
aufregung hervorgerufen.

Hemelingen. 5.30 und 6.30
"Gardiankästen in jed. Breite vor-
rätig. Teppich Klingenberg. Colma-
rer Straße 2 a, Ruf 4 75 27.